

wird auch der Beitrag von HERMANN KINNE/HEINRICH MAGIRIUS/THOMAS WESTPHALEN/CHRISTOPH MACKERT über das Dominikanerkloster im Sächsischen Klosterbuch, das 2020 erscheinen wird, heranzuziehen sein. Eine umfassende Geschichte der Leipziger Dominikaner und ihrer Geschichte wäre noch zu schreiben.

Leipzig

Enno Bünz

Kirchengeschichte

ENNO BÜNZ, Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation, Bd. 96), Mohr Siebeck, Tübingen 2017. – IX, 862 S., Ln. (ISBN: 978-3-16-153874-2, Preis: 109,00 €).

Diese Bemerkung muss gleich vorweggeschickt werden: Der vorliegende Aufsatzband ist in jeder Hinsicht mustergültig und vorbildlich. Er wurde von einem ausgewiesenen Kenner der Materie mit äußerster Sorgfalt verfasst. Kein Aufsatz wurde in der Gestalt seiner Erstveröffentlichung wieder zum Abdruck gebracht, sondern jeder Text wurde grundlegend überarbeitet und so auf den neuesten Forschungsstand gebracht. Ein sorgfältig gearbeitetes Register ermöglicht die gezielte Durchdringung dieses Bandes, sodass er als Nachschlagewerk benutzt werden kann.

Die 21 zum Abdruck gebrachten Aufsätze, von denen drei völlig neu sind, teilt Enno Bünz in vier Sektionen ein: Der erste Teil bietet unter dem Titel „Allgemeine Perspektiven“ drei überblicksartige Aufsätze (S. 3-149), die als Einleitung gelesen werden können. Der Autor weist darauf hin, dass das Thema des Bandes ein Arbeitsgebiet für alle historisch arbeitenden Disziplinen darstellt (S. 4). Die Pfarrei entstand im Mittelalter als Zentrum der Seelsorge und diente der Kirchenorganisation. Bünz untersucht die Pfarrei nicht aus rein landeshistorischer Sicht, sondern aus einer Kombination von institutionen-, sozial- und frömmigkeitsgeschichtlicher Perspektive. Er wählt also nicht nur den Weg über die normativen Quellen, sondern zieht verschiedene Quellenarten heran, die von Rechnungen und Chroniken über Pfarrbücher und Pfründenverzeichnisse bis hin zu Inschriften und Urkunden reichen. Zu einer Pfarrei als „kleinste Einheit der Seelsorge“ (S. 84) gehören ein Friedhof sowie die regelmäßige Reichung der Sakramente und die Pflichtmesse. Das Erscheinungsbild der Pfarrei ist durch einen längeren und unterschiedlichen Wachstumsprozess vielgestaltig sowie durch eine komplexe Rechtslage bestimmt. Bünz rechnet mit ungefähr 50 000 Pfarreien in den deutschsprachigen Diözesen um 1500 (S. 122). Entsprechend werden Beispiele nicht aus einer Region, sondern dem ganzen deutschsprachigen Bereich zwischen etwa 1200 und 1600 gewählt. Besondere Aufmerksamkeit in dieser Sektion verdient der Beitrag über „Pfarreien – Vikarien – Prädikaturen“ (S. 77-118), da dieser bisher unveröffentlicht war.

Der zweite Teil „Vergleichende Perspektiven: Frömmigkeit – Ökonomie – Gesellschaft – Kultur“ (S. 153-351) setzt mit Beobachtungen „Zum Bauboom auf dem Land um 1500“ ein (S. 153-185). Bauern wollten einen eigenen Pfarrer in ihrem Dorf haben. Über das Patronatsrecht oder die Kirchenfinanzen konnten sie Einfluss auf die Kirche nehmen, wie auch der nächste Aufsatz über „Memoria auf dem Dorf“ verdeutlicht (S. 186-233), der das Totengedenken thematisiert. Weitere Beiträge widmen sich Vikariestiftungen (S. 234-257, bisher unveröffentlicht), der wirtschaftlichen Lage von Geistlichen anhand des „Taxus beneficiorum“ der Hamburger Dompropstei von circa 1336 (S. 258-294), dem Buchbesitz von Geistlichen (S. 295-333, bisher unveröffentlicht) und dem Gebrauch von Pfarrei- und Pfarrersiegeln (S. 334-351).

Der dritte Teil ist mit „Regionale Perspektiven: Bistümer – Landschaften – Orte“ überschrieben (S. 355-628). Hier erwartet den Leser zunächst eine Studie zu mittelalterlichen Pfarreien in Franken (S. 355-380), die die Kirchenorganisation in den Bistümern Würzburg, Bamberg, Eichstädt, Mainz, Augsburg und Regensburg methodisch zu erhellen sucht, indem in einem „summarischen Gesamtbild“ (S. 376) Hilfsmittel und Quellen vorgestellt werden. Die Pfarrgeistlichkeit im Bistum Würzburg nach dem Bauernkrieg gerät durch ein Steuerverzeichnis in den Blick, das Bünz in das Jahr 1528 datiert (S. 381-428). Weiterhin wird ein Dispensformular für Heinrich Groß, Vikar in Haindorf bei Schmalkalden, vorgestellt, das der Würzburger Generalvikar Kilian von Bibra 1487 ausstellte (S. 429-454). Die Schwierigkeiten, über die Entstehung der Kirchenorganisation in einem bestimmten Gebiet im Mittelalter Auskunft zu geben, werden anhand des Orlagaus vorgeführt (S. 455-488). Kirchenorganisation und kirchliche Zustände einer Region, die von drei Bistümern bestimmt wurde, stellt Bünz am Beispiel des Vogtlandes mit einem Schwerpunkt auf Markneukirchen dar (S. 489-523). Die Kirche St. Michael in Jena hatte eine Reihe verschiedener Funktionen – als Klosterkirche und als Kirche der Bürger (S. 524-566). Detailreich berichtet der Autor über den Wandel dieser Funktionen ebenso wie über die Gründung des Kirchspiels Barlt in Dithmarschen im Jahr 1428 (S. 567-592). Schließlich wird dargestellt, wie mit dem Aufstieg des Dorfes Heide um die Mitte des 15. Jahrhunderts auch die Gründung der dortigen St. Jürgenskapelle zusammenhängt (S. 593-628). Eine Urkunde Papst Nikolaus V. von 1448, die Bünz erstmals vollständig ediert, erhellt die Anfänge des Gotteshauses. Heide erlangte aber erst um 1550 den Rang eines selbständigen Kirchspiels.

Der vierte Teil des Buches widmet sich „Prosopographische[n] und biographische[n] Perspektiven“ und dies bedeutet, dass nun die Pfarrer selbst im Mittelpunkt stehen (S. 631-764). Zunächst gerät der niedere Klerus in Thüringen vor der Reformation in den Blick (S. 631-666). Das Interesse für den Untersuchungsbereich wird dadurch gerechtfertigt, dass Thüringen das „Mutterland der Reformation“ ist. Als Quelle für eine solche Untersuchung eignet sich beispielsweise das erhaltene Subsidienregister von 1506. Bünz berichtet über die große Anzahl von Pfarreien, die zum Bistum Mainz gehörten, über Patronatsrechte und die Größe sowie ihre Ausstattung. Weiterhin weist er auf das Verhältnis zur Gemeinde, die Seelsorge und die Bildung von Geistlichen hin. Ähnlich – allerdings anhand einer anderen Quellengrundlage – verfährt Bünz im nächsten Beitrag „Probleme der Pfarrgeistlichkeit im Erzbistum Mainz: Auskünfte der Pönitentiareregister des 15. Jahrhunderts“ (S. 667-693). Zu den angesprochenen Problemen gehören beispielsweise Ehefragen, Hinderungsgründe für eine Priesterweihe oder die Höhe des Benefiziums. Die Quellen geben auch Auskunft über Körperverletzungen oder Tötungsdelikte (S. 689). Die beiden letzten Beiträge sind dem Bacharacher Pfarrer Winand von Steeg (1371-1453) und dem Büsumer Pfarrer Andreas Brus († 1532) gewidmet (S. 694-719; 720-764). Dabei handelt es sich um biografische Beispiele für den Weg eines Geistlichen im ausgehenden Mittelalter.

Die im Text behandelten 23 Abbildungen werden auf den Seiten 768 bis 789 präsentiert. Darauf folgen der „Nachweis der Erstveröffentlichungen“ (S. 790-792) und „Weitere einschlägige Veröffentlichungen des Autors“ (S. 793-806). Ein sorgfältig gearbeitetes Register der Orte, Personen und Sachen beschließt den Band (S. 807-860).

Die gesammelten Aufsätze von Enno Bünz geben nicht nur Auskunft über die bisherigen Arbeitsschwerpunkte ihres Autors, sondern gewähren einen hervorragenden Überblick über den Stand und offene Fragen der Forschung zur mittelalterlichen Pfarrei. Dies ist vor allem durch die vergleichende Perspektive der Aufsätze möglich. Oft verweist der Autor auf Desiderate, wodurch hoffentlich weitere Forschungen angeregt werden. Alle Beiträge zeichnen sich durch eine große Quellennähe aus, die durch kleinere Editionen unbekannter Quellen unterstrichen wird. Die Lektüre des sorgfältig lektorierten Buches bereitet durchgehend Freude. Ein gewichtiges Werk!